

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Seit 1861 geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Herausg.

„Tagblatthaus“ Nr. 650-53.

Von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreis für beide Ausgaben: M. 1.40 monatlich, M. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 5.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Beleggeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Biemartring 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigenpreis für die Zeile: 25 Pf. für örtliche Anzeigen; 35 Pf. für auswärtige Anzeigen; 1.25 M. für örtliche Anzeigen; 2.50 M. für auswärtige Anzeigen. 30% Feuerungs-Zuschlag. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechender Nachzahlung. — Anzeigen-Aufnahme: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, in der Apostelstraße 7, 1. Fernsprecher: Amt Lühm 6202 und 6203.

Mittwoch, 18. Dezember 1918.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 539. • 66. Jahrgang.

Die Verzögerung der Sozialisierung.

Der neuen Regierung kann man nicht nachsagen, daß sie es mit der Sozialisierung unseres Wirtschaftslebens, also mit der Verwirklichung der Verstaatlichung, der Rationalisierung der Produktion sehr eilig habe. Zunächst ist im Schoße einer wissenschaftlich-praktischen Kommission festgestellt worden, welche Betriebe sich für die Sozialisierung am besten eignen werden, und jedenfalls soll nichts überhastet werden. Na, mehr noch, gerade die Unabhangigkeit sind es, die gegen plötzliche Verwirklichung des sozialdemokratischen Wirtschaftsprogramms Bedenken haben. Eduard Bernstein hat sich schon vor einigen Wochen gegen „sofortige konfiskatorische Verstaatlichungen“, gegen „radikal schillernde Verordnungen“, gegen „gewalttätige Eingriffe“ ausgesprochen, die den Kapitalismus unschädlich machen sollen, während sie ihn tatsächlich nur unerschütterlich würden, „die wirtschaftliche Funktion zu erfüllen, die ihm durch die sozialistische Kritik unserer großen Reiter zuerkannt ist“. Aber auch Kautsky steht ungefähr auf gleichem Boden. Er lehnt es entschieden ab, in Waff und Wagen alles zu nationalisieren. Das bringe die Verdrängung der Kapitalisten, die Produktion vorübergehend zum Stillstand, Deutschland im Augenblick der Demobilisierung in ein Totland verwandelt. Wir erinnern uns daran, daß auf der Reichskonferenz vom 25. November Kurt Eisner gegen den Gedanken, den Sozialismus im Augenblick der Verrückung durchzuführen, ebenso wie Schmidmann lebhaften Widerspruch einlegte. Weitere Beispiele für das Bedürfnis der Kur zu halten in der Sozialisierungsfrage liegen sehr zahlreich genug an: sei hier nur noch erwähnt, daß der sozialdemokratische preussische Finanzminister Hugo Simon vorübergehend zurücktrat und erklärte, auf Experimente solle man sich nicht einlassen, zumal noch keine Klarheit darüber erlangt sei, „ob man nur das Eigentum dem Staate überträgt und den Betrieb einem Betriebsrat überträgt, oder ob man letztere Einzelformen bildet, die unter Staatsaufsicht stehen“. Das alles bedeutet doch sehr merkwürdige Zögerlichkeit, daß sich in der Sozialdemokratie längst schon eine geistige Umbildung in der ganzen unabweisenden sozialistischen Anschauungsweise vollziehen haben muß. Diese langsam, aber wie sich jetzt zeigt, ungenügend wirkenden Umschau gibt auch Marx und Engels, in einer auf zukunftsweisenden Darstellung der jüngsten Entwicklung, in den „Sozialistischen Monatsheften“, unter dem fragenden Titel „Sofort verstaatlichen?“ betrachtet man das Problem unter verschiedenen Gesichtspunkten, so kommt man bald auf die Entscheidung, daß zur Verstaatlichung von Eisenbahnen und Kanälen, von Post und Telegraphie, Fernsprechanlagen usw. eine Reihe der wichtigsten kapitalistischen Eigentums- und Ausbeutungsinteressen hingedrängt hat. Bis auf einen ziemlich geringfügigen Bruchteil sind die Hauptverbraucher der Staatsmonopolie die großen Vertriebsanstalten und Industrien, denen gegenüber der Konsumverbraucher im Hintergrund bleibt. Die Verstaatlichung der Gruben, soweit sie eine weniger wirtschaftliche und weniger schwere Schwerkraft verleiht, liegt deshalb auch, wenn man kapitalistischen Wirtschaftsinteressen stets überaus nahe. Die Verstaatlichung an sich ist im Grunde genommen kein Sozialismus im Vollsinne des Wortes. Schippel sieht bei den jetzt von mander radikalen Stimmung erhobenen Forderungen einer beschleunigten Sozialisierung nur einen gewaltigen Wirtswort, eine so unabweisbare Gefährdung und Schädlichkeit, daß jede lächerliche Überstürzung der berechtigten Kern der Bewegung zur Sozialisierung hin nur diskreditieren könnte. Aber es sind doch nur ganz unzureichende Elemente, mit einem Wort Sparta-Kulte, die auf eine Überstürzung hinarbeiten. Den Sozialdemokraten, die Unabhängigen mit einschließen, kann man immerhin das Zeugnis ausstellen, daß sie aus den veränderten Verhältnissen gelernt haben. Einer der radikalsten Befürworter der Verstaatlichung der Produktionsmittel war und ist der Unabhängige Sofe, ostpreussischer Großgrundbesitzer. Dieser Mann nun schrieb kürzlich in der „Freiheit“ folgendes: „Wir sind der Überzeugung, daß dem sozialistischen Großbetrieb die Zukunft gehört. ... Wir nun aber, wenn sich wider Erwarten der kleinbäuerliche wirtschaftliche Gestalt und der sozialisierte Landwirtschaftliche Großbetrieb große Staatswirtschaften erheben? Dann müßten wir wieder abhauen, und der Sozialismus hätte auf dem Gebiete der Landwirtschaft eine Niederlage zu verzeichnen.“ Alles in allem hier noch: es wird noch lange dauern, ehe die „sozialistische“ Republik praktischen Sozialismus im marxistischen Sinne nicht etwa treiben kann, sondern wirklich treiben will.

Die Lage der Deutschen in der Türkei.

W. B. Berlin, 16. Dez. Nach einer aus Konstantinopel eingegangenen Nachricht ist die allgemeine Lage der Deutschen in der Türkei zufriedenstellend. Das Personal unserer Botschaft und unserer Konsulate wird voraussichtlich Mitte Dezember auf dem Wege über das Mittelmeer die Heimreise antreten. Dagegen verläutet über die Abreise der Kolonisten noch nichts. So lange eine Nachricht hierüber fehlt, wollen wir an der Hoffnung festhalten, daß die Durchführung der harten Bestimmungen des Waffenstillstands, wonach alle Deutschen innerhalb Monatsfrist das Land verlassen sollen, überhaupt unterbleibt.

Die Truppen im Baltikum in schwerster Gefahr.

o. st. Die neuesten aus Riga eingetroffenen Nachrichten über die Lage in Livland und Estland lassen erkennen, daß der Abtransport der deutschen Truppen durch das Vordringen der Polier aus der Richtung Pleskau auf das Äußerste gefährdet ist. Die Bolschewiki haben vor einigen Tagen Werro in Livland erobert; Walk, der wichtigste Bahnknotenpunkt, ist auf das Äußerste gefährdet. Ginge er verloren, so wäre die einzige Bahnverbindung zwischen Riga und Dorpat unterbrochen, und die nördlich von Walk stehenden Truppen würden von der Heimat abgeschnitten sein. Wenn nicht aus Riga sofort Truppen nach Walk geschickt werden könnten, ist für die in Estland und Nordlivland stehenden Truppen das Schlimmste zu befürchten.

Der Anschlußwille der ungarländischen Rumänen.

W. B. Budapest, 16. Dez. Am 13. Dezember fuhr eine Deputation der Siebenbürger rumänischen Regierung von Hermannstadt im Sonderzug nach Bukarest, um König Ferdinand die Oberherrschaft über Siebenbürgen anzubieten. Es soll in Bukarest eine feierliche Audienz stattfinden, in der Minister Goldsi von diesem Antrag der Siebenbürger Regierung Mitteilung machen wird. Die ungarländischen Rumänen erwarten nämlich ihre Forderungen. Sie haben sich durchgesetzt, daß auf dem Wege der Komitats-haus die rumänische Sprache durchgesetzt wird.

Der Standpunkt Italiens.

W. B. Bern, 16. Dez. In der Sonntagsausgabe des italienischen Senats stellte sich Tittoni auf den Standpunkt, daß Italien vor allem freien Zutritt zu den Weltmärkten erhalten müsse. Zu diesem Zweck müsse vor allem der Kanal von Korfu neutralisiert werden. Italien erhobte dadurch die Möglichkeit einer Überwachung und Sperrung der Straße von Otranto, außerdem höhere der Besitz von Pola und Valona Italien das notwendige Übergewicht in der Adria. Im übrigen sei Italien nur insoweit imperialistisch als die anderen Nationen der Entente. Die Teilung der Interessensphäre in Kleinasien müsse besonders wegen der für Italien wichtigen Rohstoffe zwischen den Alliierten gerecht erfolgen. Desgleichen die Lösung der Orientfrage und die Regelung des afrikanischen Kolonialproblems. Tittoni betonte zwar am Schluß seiner Rede, daß er diese Forderungen nur in seinem Rahmen vorbringe, allein ihre günstige Aufnahme in der Presse bewies, daß diese Kreise Italiens darin die angemessenen Früchte des Friedens erblickten. — Orlando betonte, daß Italien an der allgemeinen, dem Feind aufzuerlegenden Kriegsschuldung teilhaben müsse und erklärte, daß er mit den Ausführungen hinsichtlich der italienischen Friedensforderungen einverstanden sei. Gleichzeitig betonte er jedoch, daß Italien unter keinen Umständen einen intransigenten Geist für die Friedensverhandlungen mitbringe. Italien fordere von den Alliierten nur eine klare und logische Unterstützung. Italien sei durch diesen Krieg zu einer Größe geworden, der in allen internationalen Angelegenheiten ein Recht zum Mitsprechen zukomme. Die Rede Orlando löste starken Beifall aus. Nach ihr wurde der Regierung und den Friedensdelegierten Italiens in einer Tagesordnung das Vertrauen ausgesprochen, worauf sich der Senat vertagte.

Das Attentat auf den Präsidenten von Portugal.

W. B. Lissabon, 16. Dez. Von der Ermordung des Präsidenten Paes werden noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: Der Präsident wurde am Eingang des Bahnhofs durch zwei Schüsse in Lunge und Leber getroffen, doch blieb er volle Bewußtlosigkeit. Er wurde dann sofort in ein Spital gebracht, wo er um 3 Uhr verschied. Der schwerverwundete Mörder sowie kein Mitschuldiger wurden verhaftet. In der Stadt herrschte große Aufregung. Der Bruder des Präsidenten, Antonio Paes, wurde durch einen Schußwund verletzt. Man glaubt, der Mörder gehöre der republikanischen Vereinigung an. Der inhaftierte Mitschuldige mußte gegen die Wut des Volks geschützt werden. Die beiden Kammern wurden sofort zusammengerufen, und das Amtblatt veröffentlichte eine Proklamation, daß das Kabinett unter dem Vorsitz von Castro die Regierung weiterführen werde.

Die neue Regierung in Portugal.

W. B. London, 15. Dez. (Reuters.) Die portugiesische Gesandtschaft in die Botschaft der vorläufigen Regierung unter der Präsidentschaft des Marineministers Castro bekannt.

Der Kampf gegen die Kirche.

Es war zu erwarten, daß Adolf Hoffmann, der fünfzigprozentige preussische Kultusminister, sobald er dazu die Macht hatte, seinem alten Doh gegen die Kirche freien Lauf lassen würde. Er hat ein Dekret veröffentlicht, daß Kirche und Staat zu trennen seien. Er, der sich seiner mangelhaften Bildung lärmend rühmt, hat dadurch in der Tat bewiesen, daß er von einer ungeheuerlichen Unbildung nicht nur des Gehirns, sondern auch des Herzens — man darf wohl sagen — befreit ist. Welche ein Narr, sich dem Wahne hingeben, er könne aus der Seele von Millionen Volksgenossen herausreißen, was seit Vätern und Urväterzeiten dahinein gelebt, geschrieben und gesungen worden ist. Nur wird Adolf Hoffmann sagen, daß er ja nicht gegen die Religion, sondern nur gegen die Kirche sein blutiges Hah gejagt habe, ja, daß er selbst der Kirche nicht ans Leben wolle, sondern nur Kirche und Staat voneinander zu trennen beabsichtige. Schon recht: über die Trennung von Kirche und Staat läßt sich reden. Und es ließe sich schon ein Zustand vorstellen, in dem diese Trennung durchgeführt ist. Aber das eben nur dann, wenn alle geistlichen Stellen und ganz zuerst die vor allem daran Beteiligten, nämlich die Vertreter der Kirche und der Gläubigen, gehört worden sind. Aber kirchlicher Vandalismus ist es, durch einen Befehl, durch einen Akt der brutalen Willkür, die Jahrtausende alten Beziehungen von Staat und Kirche zerrücken zu wollen. Das bedeutet, was den Katholizismus betrifft, einen neuen Kulturkampf, und was den Protestantismus angeht, eine Staatsentfremdung all der Millionen, deren Gesinnung und Empfinden unerschütterlich in der gewaltigen Prophezei von Luther bis zu Kant und Schleiermacher wurzelt. Wenn das so weitergeht, dann wird man allerdings das deutsche Volk bedauern müssen, daß es ansatz durch die Revolution zur wahren Freiheit zu gelangen, nur dem Dilettantismus schuldlosiger Zerstörer ausgeliefert worden ist. Indessen, so leicht läßt sich nicht zerstören, was des deutschen Volkes innerster Kern ist. Es war darum nur eine Selbstverleumdung, daß nach dem plumpen Vorstoß des Herrn Hoffmann sein Mitarbeiter am preussischen Kultusministerium, der Vertreter der Reichssozialisten, Konrad Däumig, sofort erklärte, daß die Annahme, das deutsche Volk solle durch einen Handstreich überrollt werden, nicht als ein unbilliges Gerücht sei. Die Trennung von Kirche und Staat liege allerdings in der allgemeinen Linie der neuen Regierung, aber niemand denke daran, die zahlreichen, mit solcher Maßnahme verbundenen Fragen, alle diese Fragen finanzieller, juristischer und allgemein politischer Natur, überhastet zu brechen, und selbstverständlich würde auf die berechtigten Interessen der kirchlichen und gläubigen Kreise Rücksicht genommen werden. Vor allem aber sollen die Vertreter der Kirche selbst zu Worte kommen.

Wir wollen solche Versicherung der anderen 50 Prozent des preussischen Kultusministeriums gern entgegennehmen. Wir können uns aber trotzdem nicht abhalten lassen, etwaige Bilderstürmer darauf hinzuweisen, daß es für alle Verwüstungen Grenzen gibt und daß es ein Ende für mißbrauchte Macht bedeutet, wenn der Geist eines ganzen Volkes sich aus Beir steht.

Vorläufige Satzung der Deutschen demokratischen Partei.

1. Name und Sitz der Partei.
§ 1. Die Deutsche demokratische Partei faßt die auf dem Boden ihres Programmes stehenden Männer und Frauen der deutschen Republik zusammen. Sie hat ihren Sitz in Berlin.
2. Erwerb und Verlust der Mitgliedschaft.
§ 2. Mitglied kann jeder deutsche Reichsbürger werden.
§ 3. Die Mitgliedschaft wird erworben durch Anmeldung und durch Beitragszahlung an die örtliche Organisation.
§ 4. Die Mitgliedschaft geht verloren durch Austrittserklärung, welche jederzeit erfolgen kann. Ein Mitglied kann von seiner Organisation aus der Partei ausgeschlossen werden, wenn es die Parteinteressen vorläufig verletzt. Gegen den Ausschluss ist die Berufung an den nächsten Parteitag zulässig.
§ 5. Der Parteibeitrag beträgt mindestens 3 M. jährlich. Für jedes Mitglied ist vom Ortsverein jährlich 1 M. an die Hauptkass der Partei abzuführen.
3. Aufbau der Partei.
§ 6. Die Partei gliedert sich nach den Reichswahlbezirken.
§ 7. In jedem Bezirk sind die Mitglieder in örtliche Vereine, diese in einen Bezirksverband zusammengeschlossen. Diese Organisationen geben sich ihre Satzungen selbst, doch muß in jeder Satzung die Vorchrift enthalten sein, daß durch den Eintritt gleichzeitig die Zugehörigkeit zur Partei erworben wird.
4. Parteileitung.
§ 8. Organe der Partei sind: 1. der Parteitag, 2. der Hauptvorstand, 3. der geschäftsführende Ausschuss.
§ 9. Der Parteitag tritt jährlich einmal zusammen. Ihm liegen die Feststellung des Programms und die Wahl zum Hauptvorstand und zum geschäftsführenden Ausschuss ob. Außerordentliche Parteitage werden einberufen, sofern es der Hauptvorstand für erforderlich erachtet. Sie müssen einberufen werden, wenn es der geschäftsführende Ausschuss oder örtliche Organisationen, die zusammen mindestens 2000 Parteimitglieder zählen, beim Hauptvorstand beantragen.
§ 10. Die Wahlen zum Parteitag erfolgen nach Reichswahlbezirken veranfaßt, daß auf je 2000 organisierte Parteimitglieder eines Wahlbezirks je ein Vertreter entfällt. Ein Überstich von 1000 wird vollen 2000 gleichgerechnet. Jeder Wahlkreis erhält mindestens einen Vertreter. Die Wahlordnung wird den Bezirksverbänden überlassen. Ferner gehören dem Parteitag die Mitglieder der Reichstagsfraktion, des Hauptvorstandes und des geschäftsführenden Ausschusses an.
§ 11.

Der Hauptvorstand hat die politische Führung der Partei im Rahmen des Parteiprogrammes. Er leitet in Gemeinschaft mit dem geschäftsführenden Ausschuss die Wahlarbeit und beruft die Parteitage. § 12. Der Hauptvorstand wird vom Parteitag jährlich gewählt. Die Mitgliederzahl darf 100 nicht übersteigen. Seine Geschäftsordnung gibt sich der Hauptvorstand selbst. § 13. Der geschäftsführende Ausschuss hat die Vertretung der Partei, führt die laufenden Geschäfte, verwaltet die Finanzen und leitet die Agitation im Lande. Seine Geschäftsordnung gibt er sich selbst. § 14. Der geschäftsführende Ausschuss wird vom Parteitag auf die Dauer von drei Jahren gewählt. Er besteht aus mindestens 9 und höchstens 15 Mitgliedern. § 15. Scheidet ein Mitglied des geschäftsführenden Ausschusses vor Ablauf seiner Wahlzeit aus, so wählt der Hauptvorstand einen Ersatzmann bis zum nächsten Parteitag. § 16. Mitglieder des Hauptvorstandes können gleichzeitig Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses sein.

§ 17. Die Aufstellung von Kandidaten ist Aufgabe der Bezirksverbände, die dem geschäftsführenden Ausschuss rechtzeitig Gelegenheit zur Äußerung und die Möglichkeit von Vorschlägen zu geben haben. Wahlabsichten mit anderen Parteien sind nur im Einvernehmen mit dem geschäftsführenden Ausschuss zulässig. § 18. Bei allen Abstimmungen der Parteiorgane und bei Parteiwahlen entscheidet die absolute Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Ist bei Wahlen eine solche nicht erreicht, so findet Stichwahl zwischen denjenigen statt, die die höchste Stimmenzahl hatten. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los. Wahlen sind schriftlich und geheim zu vollziehen, sofern nicht Juxur ohne Widerspruch erfolgt. § 19. Die Auflösung der Partei kann nur durch einen Parteitag mit Dreiviertelmehrheit beschlossen werden. In diesem Falle ist auch über das Parteivermögen Bescheid zu fassen.

Die „Demokratische Parteikorrespondenz“ fügt noch folgendes hinzu: Diese vorläufige Satzung wird die Grundlage für die nächste organisatorische Arbeit unserer Parteifreunde im Lande bilden müssen. Wir bitten sie, jetzt vor allem so schnell wie möglich die bestehenden örtlichen Vereine in Verbände der Wahlbezirke, die auf Grund des neuen Wahlgesetzes gebildet worden sind, zusammenzufassen und für jeden Wahlbezirk einen Vorsitzenden zu wählen. Die Namen dieser Vorsitzenden bitten wir, sofort telegraphisch dem Parteibureau, Berlin SW. 11, Köthener Straße 35, mitzuteilen. Der erste Delegiertentag wird selbstverständlich die endgültige Satzung der Partei beschließen.

Wiesbadener Nachrichten.

Allgemeine Dr. Krankenkasse.

In vorliegender Nummer veröffentlicht der Kassenvorstand die vom Ausschuss in seiner Sitzung am 8. d. M. beschlossenen Änderungen der Satzung, die mittlerweile die Genehmigung durch das Oberverwaltungsamt erhalten haben. Die Kasseneinträge sind um 1/2 Prozent des Grundlohns, also von 5 auf 5 1/2 Prozent, erhöht. Diese Steigerung beträgt in der höchsten, der 12. Lohnklasse, wöchentlich 80 Pf., und sinkt bis auf 8 Pf. in der niedrigsten Klasse. Eine weitere Änderung in dem Beitragssystem bildet die Einführung der Beiträge für die Sonntage für diejenigen Mitglieder, bei denen diese Tage als Arbeitstage in Betracht kommen. In der Hauptkategorie handelt es sich hier um die Dienstboten, ferner kommen Kleiner, Fuhrknechte, auch Handlungsgehilfen und Angestellte u. a. in Betracht. Während für diese Kategorie von Versicherten die Woche zu 7 und der Monat zu 80 Arbeits-tagen gerechnet wird und dementsprechend die Beiträge erhoben werden, kommen bei den sonstigen Arbeitern nur 6 bzw. 24 Tage in Betracht. Als der Sonntag als Arbeitstag gilt, hat der Arbeitgeber bei der Anmeldung seines Personals zur Kasse ausdrücklich anzugeben. Als Arbeitstag kommt der Sonntag nicht erst dann in Betracht, wenn tatsächlich Arbeit geleistet wird, sondern schon dann, wenn in den Arbeitsbedingungen die Sonntagsarbeit verabredet wird, der Arbeitnehmer also auch an diesen Tagen zur Verfügung stehen muß. Für diese Arbeitssonntage wird natürlich auch Krankengeld gezahlt. Da diese Erhöhung der Beiträge zur Beibehaltung der Mehrleistungen nicht ausreicht, mußte leider auch zur Wiedergabe des ursprünglichen Krankengeldes geschritten werden. Während die Kasse zur Leistung des Krankengeldes in Höhe von 50 Prozent des Grundlohns als Mindestbetrag verpflichtet ist, erhielten bis jetzt diejenigen Mitglieder, welche ein Vierteljahr und länger der Kasse angehörten, 60 v. H. des Grundlohns als Mehrleistung. Diese kommt in Bezug auf die Krankenversicherung zum 1. Januar d. J. eingeführte Feuerungsgulage zum Krankengeld beibehalten. Letzteres erhöht sich nach der Zahl der Familienangehörigen des

Mitglieds von 60 v. H. um je 5 v. H. des Grundlohns bis zum Höchstbetrag von 70 v. H. Als Angehörige in diesem Sinne gelten Ehegatte und Kinder des Mitglieds. Mit diesen Bestimmungen glaubt der Vorstand den mäßigen Finanzverhältnissen der Kasse Abhilfe schaffen zu können. Die Änderungen treten mit Beginn der ersten Beitragswoche des Jahres 1919, am Sonntag, den 20. d. M., in Kraft. In der Veröffentlichung werden die Arbeitgeber auch nochmals auf ihre Verbindlichkeit bezüglich derjenigen Personen, die mit einem Jahresentgelt von über 2000 M. jezt der Versicherungspflicht unterliegen, aufmerksam gemacht.

— Städtisches Requisitionsbüro. Gemäß einer in der heutigen Ausgabe befindlichen Requisitionsbekanntmachung ist im Rathhaus, 2. Stock, Zimmer 322, ein städtisches Requisitionsbüro gebildet worden, welches sich mit der Durchführung der von den französischen Besatzungsstruppen angeordneten Requisitionen befaßt. Die Einwohner, besonders die Gewerbetreibenden sind verpflichtet, den Anordnungen des Requisitionsbüros Folge zu leisten.

— Verbot der elektrischen Schaufeln und Außenbeleuchtung. Trotz wiederholter Warnungen seitens des Elektrizitätswerks, die Schaufeln und Außenbeleuchtung wegen des herrschenden Schneemangels nicht zu benutzen, kommt es immer wieder vor, daß Lebensbesitzer dieser Vorrichtung zuwiderhandeln. Da die Schaufeln der Elektrizitätswerke nur sehr geringe Leistung und die erzeugte elektrische Arbeit unter alle Abnehmer möglichst gleichmäßig verteilt werden soll ist die erwähnte Handlungsweise einzelner Stromverbraucher nicht zu verzeihen. Wie aus der heutigen Bekanntmachung des Elektrizitätswerks ersichtlich, werden von heute an alle Stromabnehmer, die die Verordnung übertreten, ohne weitere Benachrichtigung sofort ausgedient; sie haben sich dann die Folgen ihrer Handlungsweise selbst zuzurechnen.

— Eine Verordnung zur zwangsweisen Wohnungs-räumung. Unterbrecht einer von der Reichsregierung geplanten weitergehenden Einschränkung der Zwangsvollstreckung gegen Kriegersteuerminderer hat der Justizminister Dr. Rosenfeld mit Rücksicht auf die herrschende Wohnungsnot in Preußen angeordnet, daß Gerichtsvollzieher vor der zwangsweisen Räumung der Wohnungen ohne Rücksicht darauf, ob es sich um Kriegersteuerminderer handelt oder nicht, in allen Fällen, in denen eine Obdachlosigkeit der aus den Wohnungen zu entfernenden Personen zu befürchten ist, unterbreitende Unterbringung dieser Personen bei der Ortspolizeibehörde zu vermitteln haben.

— Die Fischarmut im Rhein. Durch die Stromregulierungen und den Ausbau der Ufer unserer Flüsse ist der ehemalige Fischreichtum sehr stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Man hat wiederholt versucht, diesem allbekannten Abfall durch neue und wirksame Fischmethoden entgegenzutreten. Diese Abfischmethoden hätten auch sicher den gewünschten Erfolg gehabt, wenn nicht die Stoffsicherheiten durch neue Arten, die Fische zu fangen, aerobische Raubfische betrieblen, bei der an eine Erhebung des Fischbestandes nicht zu denken ist. Namentlich ist es das Fischen mit den sog. Ankerfischen, das den Fischbestand im Rhein vernichtet wird. Selbst wenn die Fische vorerst nicht fischbar sind, zieht sich hierbei das Netz in der Strömung so sehr zusammen, daß Fische mit Mindestmaß und darunter nicht mehr durch die Maschen hindurch können und gleichfalls gefangen werden. Durch diese Art Fischfang werden ganz unglaubliche Verheerungen herbeigeführt, und wenn man die winzigen Fische sieht, die heute auf den Markt gebracht werden, kann man sich selbst von der Schädlichkeit dieser Raubfischerei überzeugen. Wenn diesem Abfall nicht bald abgeholfen wird, kann, so prophezeit die Jagdzeitung „St. Hubertus“, werden die Rheinische über kurz oder lang der Vergangenheit angehören.

Berichte über Aunet, Vorträge und Verwandtes.

* Kassenscheit Landestheater. In der heutigen Aufführung von „Hans und Gretel“ gab Herr Hofmann vom Stadttheater in Mainz in der Partie des „Hans“ auf Anstellung. Als „Hans“ gab Herr v. Schand vom Opernhaus in Frankfurt am Main. (Ab. B. Anst. 4 1/2 Uhr, neue Zeit.)

* Rathaus. Im Rathaus finden wieder nachmittags von 4 1/2 bis 6 1/2 Uhr Altkameramensungen statt.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

ht. Schwabheim. 16. Dez. Die Tanzvergnügen haben hier denart überhand genommen, daß der Bürgermeister sich jetzt gezwungen sieht, gegen diesen Unfug in öffentlicher Bekanntmachung einzuschreiten, zumal es die Veranstalter und Wirte größtenteils nicht einmal für nötig befinden, die polizeiliche Erlaubnis dafür einzuholen. Die Polizeiverwaltung droht nunmehr mit Konfiskation und Verhängung höchster Strafen. In Schwabheim scheint man die schwere Last des Krieges noch nicht gespürt zu haben.

„Na, uns kann's gleich sein. Jeder trägt ja schließlich nur seine eigene Haut an Mantel.“

Sie achtete nicht darauf, daß Käthe nicht antwortete und anscheinend ganz in das Einpassen des kleinen Armees vertieft war; sie hatte eine neue, eigenartige Schürze aus dem Kasten genommen und vorgebunden und stand nun am Waschtisch, sich die Hände waschend:

„Ach muß hinunter, um die Wäsche zu baden, Ramsell ist eben erst mit dem Brotbacken fertig geworden, der kann ich das hässliche Abendessen nicht zumuten.“

Die Tür klappte zu, Käthe hob den Kopf von ihrer Arbeit und blickte durch das schwache Dämmerlicht, das die kleine Lampe bis in die Ecken des großen Zimmers warf, nach der Tür. Richtig — Helene war fort — sie war allein. Und so heiß und rot war sie geworden!

Wie lächerlich! Aber was — was ging sie dieser Volontär an, der mit den Hausgenossen noch heute in demselben kühl-höflichen Ton verkehrte wie am ersten Tage! Nicht einen Schein wärmer war der Verkehr geworden. Mit den früheren Volontären hatten sie doch manchmal gelacht und gelacht — aber dieser Leutnant hatte gleich so ein kleines, unheimliches, aber desto unübersteigbares Mauerlein um sich gezogen.

Die Gerda Lando! Na, ja, hübsch war sie mit ihrem frischen, pikanten Gesichtchen, mit der fleidamen Frisur.

So waren schließlich fast alle Männer — ein junges Ding, vernünftig und launisch dabei, aber liebenswürdig gegen Fremde — nur weil es hübsch aussah, sich modern anzog —

Sie war aufgestanden und ging im Zimmer umher. Am Waschtisch brannte noch die Kerze, die Helene sich angezündet hatte — sie hob's empur und plügte in den kleinen bescheidenen Ewald, der dort hing — ja — fleidam war der alt ansehnliche Scheitel nicht. — Deshalb verwendete sie nicht auch ein wenig mehr Zeit und Mühe auf ihre Frisur. — Dann auch nicht ganz so „genial“ wie Gerda oder ganz so „individuell“ wie

Handelsteil.

Der Rückgang der Reichsmark.

Der Wert der Mark geht weiter zurück in einem Augenblick, in dem es sich immer mehr herausstellt, daß Deutschland ohne Milliardenimporte und ohne ausländische Milliardenkredite nicht leben können. Die Entwertung der Mark bereitet uns auf eine ungeheuerliche Verteuerung der Auslandskredite und der Einfuhr aus dem Auslande vor. Die Kursbewegung der Mark wird durch die nachstehende Aufstellung illustriert:

	Friedens-Tief-kurs	Tief-kurs	5. Dez.	12. Dez.
Berlin in Kopenhagen	88.80	88.80	45.95	42.95
„ „ Stockholm	88.80	81.75	43.75	37.50
„ „ Amsterdam	59.25	36.60	29.35	27.25
„ „ Zürich	123.45	60.50	61.75	59.00

Darüber sind die jetzigen Kurse der Mark in Holland und der Schweiz noch wesentlich niedriger als die bisherigen Tiefkurse im Herbst 1917. In den skandinavischen Ländern hält sich dagegen die Mark über den damaligen Tiefkursen in den letzten Tagen trat eine leichte Erholung der Mark ein.

Banken und Geldmarkt.

* Postanweisung und Postcheckverkehr. Bisher wurde von Postcheckkontenhaltern, die in die Überweisung eingehender Postanweisungen auf ihr Konto einwilligten, dafür die einfache Zahlkartengebühr in Höhe von 5 bzw. 10 Pf. erhoben, gleichgültig, um wieviel Postanweisungen es sich dabei handelte. Die Aufhebung dieser Gebühr war von den Gewerbetreibenden schon oft gewünscht worden, da die Überschreitung der Postanweisungen auf das Konto nicht mehr Arbeit mache, wie die der Zahlkarten, dagegen aber für die Post die Bestellung wegfalle. Wie das „B. T.“ von der Postverwaltung erklärt, ist die Gebühr für die Guthabekonten der Postanweisungen nunmehr mit Wirkung vom 15. Dezember ab aufgehoben worden. Diese Maßnahme wird hoffentlich zu einer weiteren Hebung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs beitragen.

Industrie und Handel.

* Abbau der Kriegswirtschafts-A.-G. in Berlin. Eine demnächst stattfindende außerordentliche Generalversammlung hat über die Beschränkung des Arbeitsgebietes der Gesellschaft auf Web-, Wirk- und Strickwaren und deren Erzeugnisse zu beschließen. Die übrigen bisher von der Gesellschaft bewirtschafteten Handelszweige sollen auf andere Stellen übertragen werden.

w. Elektrizitäts-A.-G. Schuckert u. Co. Nürnberg. 16. Dez. In der heute abgehaltenen Aufsichtsratsitzung der Gesellschaft beschloß der Aufsichtsrat und Vorstand, der Generalversammlung bei einem Reingewinn von 7 459 400 M. (i. V. 7 604 216 M.) die Verteilung einer Dividende von 5 Proz. vorzuschlagen.

Aus unserem Leserkreise.

(Mit der vorliegenden Sendung werden wieder zurückgeschickt, nach aufbewahrt.)

* Der große Kartellkollaboratör. Wiesbaden verdient es, in die Annalen der Kriegsgeschichte mit einzutragen zu werden. Damit der Bauer ja seinen Tod voll mehr einschmeicheln kann, wie auf dem Feindesfeld, mußte das feindliche Geschütz aufgeführt und der Zwangsberg eingestrichelt werden, aber ohne jegliche Berücksichtigung der Verhältnisse. Die Schuld soll nunmehr den Propaganda als vielmehr den Kriegsausführung beim, den früheren Kontrat mit seine Berater treffen. Daran ist nun nichts mehr zu ändern. Ad möchte aber heute die Aufmerksamkeit des Propagandas auf die Propaganda richten, die doch vorzugsweise mit großen Quantitäten Kartellkollaboratör geliefert wurden. Hier sollte jetzt, wo wir hier doch nur vereinzelt Propaganda haben, eine sorgfältige Nachprüfung stattfinden.



Fürstenhof/Leipzig
30 Bäder. Sitzungszimmer. Alle Zimmer m. fließ. Wasser

Einheitspreise

M. 5 und 6 mit Kaffee und 2-4 O.M. (einschl. Meeze)

Die Morgen-Ausgabe umfasst 8 Seiten.

Hauptredakteur: H. Hegerdorn.

Verantwortlich für den Inhalt: H. Hegerdorn; für politische Nachrichten und den Handel: H. Hegerdorn; für den Unterhaltungsteil: H. v. Harnburg; für den lokalen und provinziellen Teil und Geschäftsank: H. v. Harnburg; für die Anzeigen und Reklamen: G. Dornau, sämtlich in Wiesbaden; Druck u. Verlag der H. Schellensberger'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Erscheinungszeit der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

13. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Die Wedemanns

Roman von Ilse Dore Lanner.

Er ergriff mechanisch den Feuerhaken und stieß ihn in die verglimmenden Holzstücke, hin und wieder sprühte noch ein Funken auf, um schnell wieder zu erlöschen — da schraubte er die Eisenstäbe langsam zu. Es war ihm, als lie mit dem rauchenden Feuer sein schöner Traum sich zerstört worden, und er verteilte seinen Blick im Klubfessel mit dem auf dem Sofa, um im Scheine der Lampe seine Beutungen zu lesen.

Außt um dieselbe Zeit kam Helene von Rötterau zu Käthe in das gemeinsame Wohnzimmer. Käthe war mit ihrem Nachschreiben eben fertig geworden und nähete an einem dunkelblauen Kinderkleid für eins der kleinen Tagelöhnerkinder.

„Als ich vorhin vom Parterreboden nachobst zu morgen geholt hatte, kam Antiker Culner aus des Leutnants Zimmer. Vater vernimmt den Volontär, da brannte wieder helles Holzfeuer, ich denke Culner hat morgen genug.“

„Vater will doch, daß die Volontäre sich hier wohl fühlen, und wenn sie nun abends noch stundenlang in ihrer Stube sitzen, soll es doch gemütlich sein.“

„Denkst du, daß Herr Wedemann sich gemütlich bei uns fühlt?“ fragte Helene dagegen — „nein, nein, Käthe, wenn der Onkel Tobias mit dem Gut im Hintergrunde nicht wäre, der eben Rötterau für den Herrn Leutnant ausgesucht hat — dann hätte er Oberkötterau schon längst den Rücken gekehrt — oder — wer weiß — er geht oder fährt gern nach Wandowfelde — ob ihm die kleine Gerda gefällt?“

„Gerda Wandow? Wie kommst du darauf, die ist noch noch ein halbes Kind!“

„Aber sie hat als ganzes Kind schon anderen Leuten die Köpfe verdreht, unter Heinrich zum Beispiel war noch ganz hingerissen von ihr.“

„Na ja, ein Leutnantskinder fängt bald Feuer.“

Matthilde Rötterau — mußte es sich doch anders machen lassen!

Sie stellte die Kerze hin, und wirklich, ihre Hände fuhren zu den Haken, auf dem Sinterrost festgeklebten Flechten — gleich darauf ließ sie sie sinken —

Wie lächerlich! Wie lächerlich! dachte sie lachend, sei nur ganz du — so ist es doch am besten und deiner würdig.

Die Tischlampe wurde unten gelöscht, Käthe löschte Lampe und Kerze aus und ging hinunter.

Heinrich Rötterau brach zuerst zu lesen, trotzdem sie immer an den Vater dachte, worin er war, worin Frau von Rötterau mütterliches Vorrat — er schrieb in jeder Woche einmal und im Anwesen der kleinen ausführend. Nur wenn Heimaturlaub in naher Aussicht stand, wurden die Berichte kürzer mit dem Hinweis, daß sich alles besser erzählen ließe. Damit war dann die ganze Familie einverstanden, denn mit Heinrich Rötterau kam etwas von dem Leben der Welt zu dringen in das stille Oberkötterauer Herrenhaus. Dieses Mal aber war im Hinblick auf sein Kommen um Wohnortstefte Heinrichs Brief ziemlich umfangreich, und der Freifrau Buge wurden immer gespannter, während sie las.

„Nein — der Heinrich — was hat er sich nun wieder ausgedacht!“

Neue Bücher.

* Im Verlag der „Lützigen Blätter“ Dr. Köster u. Co., Berlin SW. 68, ist das neue Werk von Hans Land: „Das Mädchen mit dem Goldhelm“, erschienen. Der Titel ist vielversprechend, der altbekannte Widdenskopf auf dem Umschlag verlockend und der Inhalt des Buches verheißungsvoll. Dann aber löst der Verfasser plötzlich allen literarischen Ehrgeiz bei Seite. Er schreibt drauf los — er mutet an, wie mit beiden Händen — und baut einen Schauer-Hintergrundkomplex hin, der sich schillernd als literarischer — und literarischer ist ja nie gut — verpacken läßt. Schade darum. Hans Land kann, wenn er nur will, gut schreiben.

B. v. N.
* Bilder aus dem Gefangenenlager von Riedel in England. Von B. Hartmann, früherer Lagerpfleger in Riedel, Bad Nauheim (Hann.). (Wang. Blätter, beizulegen für Kriegsgesessene Deutsche.)

Segall
Langgasse 35,
Ecke Bärenstr.

Für Weihnachtsgeschenke:

Blusen aus Seide	39.-
Blusen aus Crepe de chine	65.-
Blusen aus gest. Taft	59.-
Blusen aus Tüllstoff	29.-
Kleider-Röcke	
Morgen-Röcke	
Seiden-Unterröcke	
aus gutem Taft	
moderne Fassons	49.-

Aus dem Felde zurückgekehrt

und wieder bei mir eingestellt, sind alle meine früheren Angestellte.

Bin deshalb wieder in der Lage, alle in meinem Fach einschlagende Arbeiten voll und ganz ausführen zu können.

Größtes Wiesbadener Glas- und Häuser-Reinigungs-Institut Th. Hornstadt & Sohn

Schwalbacher Straße 79. — Telephon 1815.

Unser Mitinhaber Herr D. Brodt ist aus dem Felde zurück und werden Neu-Anlagen u. Reparaturen in vollem Umfange wieder aufgenommen.

Heinrich Brodt Söhne
Installationen für Gas u. Wasser
:- Sanitäre Anlagen :-
Elektrische Licht- und Kraftanlagen

1387

Verkauf von Beleuchtungskörpern
Heiz- u. Kochapparate
Beleuchtungsartikel und Ersatzteile.
Telephon 6576. Oraniensstraße 24.

Aus dem Felde zurück,
eröffnete
Schwalbacher Straße 49 (Laden Ecke Mauritsiusstraße)
eine

Schuh-Reparatur-Werkstatt.

Nur gute saubere Arbeit. Prima Kernleder.
Militärschuhe werden umgearbeitet.

H. Färber.

Aus dem Felde zurück,
hiermit zur Nachricht, daß ich meine
Rep.-Werkstätte für Schreibmaschinen
aller Systeme wieder eröffnet habe. Ersatzteile aller Art, besonders Ideal und Erika vorrätig.

Anton Metz, Dotzheimer Str. 63. Tel. 3206.

Weihnachts-Angebot!

Großer Posten selbstangefertigter

Korsetts

aus prima Stoff u. ff. Friedenszutaten
zu billigsten Preisen.

Billigste und schnellste Herstellung mit Zutat
aus zugegebenen Stoffen.

Geschw. Oppenheimer, Langgasse 45.

10 000 Exemplare in wenigen Tagen verkauft.

FRITZ UND KARL

Das neue Bilderbuch im Stile v. Max und Moritz von Eugen Ganz, illust. in 4 Farben von Ph. Zeltner. Preis 5.- Mk. Verl. v. P. Plaum, Wiesbaden. Zu beziehl. d. alle Buchhandl.

Das Weihnachtsgeschenk für unsere Jugend.

Plafatmalerei
E. Reimel, Rothringer Str. 29, 1
Anfertigung zugest. Schauseiterplafate;
Hintergründe und Schilder, prompte Be-
stimmung, mäßige Preise.

Zahn-Arzt Johannes Groth

vormalig Professor der Zahnheilkunde in Brüssel
Sprechstunden: 9-1 u. 3-5. Spezialität: Kronen u. Brücken
Wiesbaden, Gr. Burgstraße 14, I, Tel. 6564.

Möbiliar-Versteigerung

Morgen Donnerstag, den 19. Dezember cr.,
morgens 9 $\frac{1}{2}$ und nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrage des
„Hotel Taunus“ wegen Aufgabe von 2 Stockwerken im Nachbarhause

21 Rheinstraße 21

nachverzeichnete sehr gut erhaltenen Möbiliargegenstände, als:

1 kompl. Schlafzimmer-Einrichtung, ca. 20 kompl. Rußb.-
Betten mit Rohhaarmatrassen, ein- und zweifl. Rußb.-
Spiegel- u. Kleiderschränke, Rußb.-Waschtoiletten, Wasch-
kommoden, Nachttische, Rußb.-Schreibtisch, Rußb.-Kom-
moden, runde, ovale u. viereckige Tische, große u. kleine
Spiegel mit u. ohne Trümeau in Rußb., Gold- u. schw.
Rahmen, mehrere Salongarnituren, einz. Tiwand, Sofa,
Polsterstuhl und Stühle, Toilettentisch, Eschrank, Marmor-Pendule,
Leigemalde, Beleuchtungskörper, Kleiderhänder, Handtaschenhalter u. v. m.
meißtbietend gegen Barzahlung.

Bernh. Rosenau

Auktionator und Taxator

Telefon 6584.

3 Marktplatz 3.

Telefon 6584.

Schuhsohlerei „Hans Sachs“

Mohlsberg 13 (Laden).

Kernlederbesohlung

Herren-Sohlen und Absätze Mk. 10.40
Damen-Sohlen und Absätze Mk. 8.05

Lederbesohlung

Herren-Sohlen und Absätze Mk. 9.—
Damen-Sohlen und Absätze Mk. 7.—

Sämtliche Schuhreparaturen werden
schnell, sauber und billig ausgeführt.
Umarbeitung von Militärschuhen und Stiefeln.
Mitgebrachtes Leder wird zur Verarbeitung an-
genommen. — Lieferzeit 1—2 Tage. —

Rolladen-, Jalousien-

und Roll-Lichtwand-Reparaturen werden schnell fachm.
und billig ausgeführt durch Schreiner E. Klapper,
Dohrheimer Straße 28 (Teleph. 302 Vertönung).

Ich bin vom Heeresdienst entlassen und habe meine
Berufstätigkeit wieder aufgenommen.

Fritz Hildner, Architekt

— Fernsprecher 42. —

Wohnung: Bismarck-Ring 2. Geschäftsräume:
Dohrheimer Str. 43.

Brennholz

Buchen-, Eichen-, Tannen-Scheitholz
gut trocken, empfiehlt frei Haus 1248
Carl Stoll, Hellmündstraße 33. Tel. 249.

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis,
daß sich mein Büro bei den Lagerplätzen
im Westbahnhof befindet. Zahlungen, sowie
Abholen von Brennmaterialien
vormittags von 8 $\frac{1}{2}$ —11 Uhr
nachmittags von 3—4 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Bemerkte ausdrücklich, daß diese Zeit streng ein-
gehalten werden wird.

Kohlenhandlung Wilhelm Zischer

im Westbahnhof. Tel. 291 u. 3030.

Gardinen

werden gewaschen, gestärkt und gespannt.
Dampf-Waschanstalt Schmidt
Röderstraße 24. — Telefon 4002.

Aus dem Felde zurück-
gekehrt, habe ich den Be-
trieb meines

Möbelpeditions- Geschäftes

wieder aufgenommen u.
halte mich zur Aus-
führung v. Stadtmöbelen
sowie Geratensportien
bei sorgfältiger und
preiswerter Bedienung
bestens empfohlen.

Wolff Mouha,

Scharnhorststraße 29.
Häufige Rückladungs-
gelegenheit, Teilladungen.
Lagerungen ganzer Woh-
nungs-Einrichtungen so-
wie einzelner Gegenstände.

Zigarren

85 Pf. und höher.
Reich. 1 Dölnersasse 1.

Paffende Weihnachts-Geschenke.

Prima Qualität Zigarren
höchstpreiswert zu
verkaufen Schulgasse 6, 1.

Zigarren

der Mille 400—600 Zyt.
auch Kistenweise zu verl.
Erfert. an Karl W. Gies.
Hilberstraße 10, 2.

Glaschenschränke

in Eisen und Holz
Korath. Kirchstraße 24.

Kastenwagen

in harter Ausführung, billige
Korath. Kirchstraße 24.

la Anzündholz

circa 500 Stck. a 3 Mark.
hat abzugeben
H. Nicolai. Dorfstr. 6.

Kleine Zimmerpalmen

hat abzugeben
Th. Bühler,
Blatter Straße 172.
am Reichthof.

Ich habe meine Praxis (einschl. Kassen) wieder
aufgenommen. Mein

Medico-mechanisches Institut

(mit Einrichtungen für Heißluftbehandlung, Dis-
thermie, Elektrotherapie, Röntgendiagnostik, künstl.
Hörschallkammer)

ist wieder eröffnet.
Sprechstunden: 9—11 und 3—4 (Sonntags 10—11).

Dr. Amson,

Spezialarzt für orthopädische Chirurgie,
Heilgymnastik und Massage,
Taunusstr. 6. Telephon 630.

Dr. Lossen

Spezialarzt für Chirurgie, Rathausstraße 5,
hält Sprechstunde
wochentags vorm. 11 $\frac{1}{2}$ —12 $\frac{1}{2}$,
nachm., außer Donnerstags, 3—4.

Sprechstunde jetzt wieder wie früher:
9—10 Uhr vorm., 4—5 Uhr nachm.

Dr. med. Niemann,

Friedrichstr. 16, I. Telephon 3091.

Mein langjähriger Mitarbeiter, Herr
Oskar Henn, Arzt und Zahnarzt,
ist nach seiner Rückkehr aus dem Felde
wieder in meine Praxis eingetreten.

Ich kann dieselbe nunmehr wie früher
in vollem Umfange ausüben.

San.-Rat Dr. Christ,

Arzt und Zahnarzt.

Dr. Fendt

Arzt für Haut- und Blasenkrankheiten
Friedrichstraße 20
hat seine Praxis — auch für Kassenmitglieder —
wieder aufgenommen.
11—1, 3—4 Uhr an Werktagen.

Ich habe meine ärztliche Tätigkeit, auch
als Kassen- und Stadtarzt, wieder auf-
genommen.

Dr. Walther

Kaiser-Friedrich-Ring 1.
Sprechstunden 8—9, 3—4, nur Werktagen.

Sprechstunden

wieder vormittags von 9—10 $\frac{1}{2}$,
nachmittags von 3—4.
Samstag nachmittag u. Sonntags keine Sprechstunden.

Dr. Göring,

Augenarzt, Rathausstraße 5, I.

Ich habe meine Praxis wieder auf-
genommen.

Dr. Georg Koch

prakt. Arzt und Kinderarzt
Langgasse 11.
Sprechst. 8 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$, 3—5 Uhr.
Fernspr. 6674.

Ab Donnerstag, den 19. Dezember,
nehme ich meine Praxis wieder auf.

Zahnarzt W. Moufang

Nikolasstraße 12, 2.

Blüthner

Galon-Flügel (Schwarz) an Privatband zu verkaufen.
Offerten unt. T. 4 an den Tagbl.-Verl.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Töchterchens
zeigen in dankbarer Freude an
Familie Michael Störzel
Sietzenring 5, 1.
Wiesbaden, den 16. Dez. 1918.

Statt Karten.
Marita Rösner
geb. Niemeyer
Franz Fuchs
Verlobte.
WIESBADEN, Dezember 1918.

Weihnachts-Verkauf

Damen-Mäntel

Vorteilhafte Preise

J. HERTZ

Langgasse 20.

**Nachmittags-
Kleider**

aus guten Stoffen, mit neuen Stickereien.

Preislagen Mk. 150.— bis 450.—

K155

Willkommene
Weihnachts-Geschenke!

Seidene

Damen-Jackenin schönen Farben u. Formen
:: zu vorteilhaften Preisen. ::

Seidene

Damen-Strümpfe

in vorzüglichen Qualitäten.

Seidene

Damen-Handschuhe

in großer Auswahl.

K141

L. SchwenckStrumpf-, Wirk-
u. Wollwarenhaus

Mühlgasse 11/13.

Gegr. 1873.

Prächtige Weine

rein und wohlschmeckend.

17er Rüdesheimer	Fl. & 6.50
17er Winkler	Fl. & 5.90
14er Obergeringhelmer	Fl. & 6.00
15er Obergeringhelmer	Fl. & 7.50
15er Dürk. Frühburgunder	Fl. & 8.00
ohne Glas u. Steuer; bei 12 Fl. 20 & billiger; ferner	
Kognak Fl. & 29.50	Rum Fl. & 28.00
Magenbitter Fl. & 18.50	

Hubert Schütz & Co., Blücherstraße 25.

Reste-Stoffe

kleinere Maße

abzugeben

G. August

Wilhelmstraße 44.

Für Weihnachts-Geschenkeempfehle in prima Qual. u. Arbeit, meist eigenes Fabrikat:
Koffer, Taschen u. Toiletteartikel, Hülsen für die Hände,
Kamentaschen in bestem Leder u. gr. Auswahl, Brief-
taschen, Zigarren- u. Zigarettenaschen, Tresore u. Bank-
notentaschen, sowie sämtliche Feinlebenswaren. Einkaufs-
taschen in gr. Auswahl. Alle Gutsartikel, Turngeräte,
Krause, Ringe, Arm- u. Brusthärter, Handeln uho.**Rud. Bohl**

Sattler und Taschner

Marktstraße 17.

M. 2.00

TrockenparfümCelesta
Flieder
Ideal
Lavendel
Maiglöckchen
Rosenklee
Veilchen**D. M. Albersheim**Wiesbaden, Wilhelmstraße 38.
Fernspr. 3007.

K 48

Praktische
Weihnachtsgeschenke!Kaffeeservice
Tafelservice
Tonnengarnituren
Blumenvasen
Vogelkäfige
Einkochgläser, jede Größe
Ofenschirme
Email Töpfe**Südkaufhaus**

Ecke Moritz- und Gerichtstr.

Verkauf von**Schweizer Seiden**

zu vorgeschriebenen Preisen. 1300

Aus meinem Modewarenlager empfehle ich:

Straussfedern-Boas, Marabouts, Seid. Schürzen, Seid. Unterröcke.

Seidenhaus Marchand

Kinder-Sweater In allen Größen

Herren- und Damen-Westen

Handschuhe für Damen, Herren u. Kinder

Kindermützen In großer Auswahl.

Ch. Hemmer

Langgasse 34.

K103

Als praktisches, bezugscheinfreies Weihnachtsgeschenk
empfehle Filzpantoffel, Schnallenschuhe sowie lederbesetzte
Stiefel mit Stoffeinsatz und Holzsohle. 1332**Schuhhaus Sandel**

Marktstr. 22 Teleph. 5994. Kirchgasse 43.

Ein gutes Waschmittel:**MAGONZA!****Schmierwaschmittel**

(vom Kriegsausschuß für Öle und Fette genehmigt)

Direkte Lieferung ab Fabrik.

Gegen Empfangsbestätigung:

K.-A.-Seife**K.-A.-Seifenpulver****Hochgesand & Ampt, Seifenfabrik, Mainz.**Telephon 67.
Fabriklager: Aug. Reith, Wiesbaden. Tel. 410.

Bekanntmachung.

Es wird darauf hingewiesen, daß die französische Besatzungsbehörde Andeviskarten ausstellen wird mit der Signatur „Delabre“, die zum Eintritt in alle öffentlichen Veranstaltungen (Theater, Kinos, Kurhaus, Konzertveranstaltungen usw.) berechtigen. F761

Wiesbaden, den 16. Dezember 1918.

Der Magistrat.

Requisitionen - Amt.

Zur Durchführung der vom französischen Befehlshaber angeordneten Requisitionen haben wir im Kadettengang, II. Stod, Zimmer 322, ein Requisitionen-Amt eingerichtet. Wir ersuchen die Einwohner, insbesondere die Gewerbetreibenden, den an sie ergehenden Anordnungen des Requisitionen-Amts unbedingt Folge zu leisten. Wiesbaden, den 17. Dezember 1918. F761

Der Magistrat.

Einschränkung des Verbrauchs elektrischer Arbeit.

In den letzten Tagen mußten wir feststellen, daß es trotz unserer wiederholten Warnungen immer noch Stromverbraucher gibt, die ihre Schaufensterbeleuchtung und Außenbeleuchtung (Reklamewerke usw.) benutzen. Wir verweisen hiermit nochmals auf unsere Bekanntmachung vom 24. November d. J. und werden von heute an die Anlagen aller derartigen Stromverbraucher, die gegen diese Verordnung verstoßen, ohne weitere Benachrichtigung ausschalten lassen. F714

Wiesbaden, den 16. Dezember 1918.

Städtisches Elektrizitätswerk.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Für die Dauer der hier eingeführten westeuropäischen Zeit ist unser Geschäftsbüro für das Publikum geöffnet:

Vormittags von 8—11½ Uhr,
nachmittags „ 2—4 Uhr. F208

Für Zahlungen und Meldungen kommt nur der Vormittag in Betracht. Samstags werden Zahlungen nicht angenommen.

Der Kassenvorstand.

Kaffee

„Reichskanzler“
und Weinstuben I. Stock.

Vornehmer, gemüthlicher Aufenthalt.

Täglich ab 4 Uhr:

Künstler - Konzert

:-: Kapelle Freudenberg. :-:
R. Egerl, Bärenstrasse 6.

Wiesbad. Weinstuben u. Kaffee
26 Marktstrasse 26. 1309

Täglich: Künstler - Konzert.

Bobbeschänkelche

Tel. 447 Röderstr. 39 Tel. 447

Kulmbacher Reichelbräu

„ Lokal von 2 Uhr an geöffnet „

Syphons und Flaschenbier
wird wieder abgegeben.

Lieferung ins Haus.

Eilboten - Gesellschaft „Blitz“
Wiesbaden, Coulustrasse 3 (am Michelsberg)
Telephon: 2574, 2575, 2074

Abteilung SCHREIBSTUBE
fertigt mittels Schreibmaschine in tadelloser sauberer Ausführung **Vervielfältigungen aller Art:** als Zeugnisse, Rundschreiben, Preislisten, Offertenbriefe, Zirkulare, Einladung, Protokolle, Verträge, Taxen etc.

Alle hier anwesenden Elsass-Lothringer,

die der am 10. d. M. in der Walhalla stattgefundenen Besprechung nicht beigewohnt haben, werden hiermit gebeten, ihre genaue Adresse an Herrn J. Striegel, Gneisenaustraße 23, einsenden zu wollen.

Die Ausgabe der Stücke zur

8. Kriegsanleihe

erfolgt von heute ab gegen Vorlage der Rechnung an unserem Schalter Nr. 17.

Erster Zinsschein ist bereits fällig, daher

sofortige Abholung

erwünscht.

Mitglieder, die bereits Papiere bei uns in Verwahr haben, können ihre Hinterlegungsscheine Ende Januar an unserem Schalter Nr. 15 zwecks Eintragung der 8. Kriegsanleihe vorlegen.

Wiesbaden, den 17. Dezember 1918.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

F 672

Nassauisches Landestheater Foyer - Restauration.

Bei Vorbestellung Mittagstisch.

In Anbetracht des frühen Schlusses empfehle ich den geehrten Besuchern des Theaters das Abendessen in den Pausen einzunehmen. Bei Vorausbestellung steht alles bereit. —
Erstklassige Weine. Chr. Klauer.

Park - Hotel
ark - Café
ark - Bodega
ark - Diele
ark - Konditorei
Wilhelmstrasse 36

Verstärkte
Kapelle
des
Herrn Kapellmeisters
Andre Patto.
Zigeuner-
Kapelle
des Herrn
Lazi Howarth

Ein groß. Transport Arbeitspferde

schwereren und leichteren Schlages stehen von morgen früh ab zum Verkauf bei

Kahn & Löwensberg,

Telefon 6516 Bierstadt Langgasse 27

Joh. Kühn, Juwelier und Goldschmiedemeister,

Fernruf 2831 Langgasse 42 (im Hotel Adler) Fernruf 2301
gegenüber der Bärenstrasse.

Bestens empfohlenes Geschäft mit reeller Bedienung.

Goldene Medaille, Ehrendiplom. Gegründet 1900.

Billige Preise.

Ankauf von Brillanten, altem Gold und Silber
zu Höchstpreisen.

Goldene Trauringe auf Lager durch eigene Anfertigung.

NASSAUISCHER KUNSTVEREIN WIESBAD. GES. FÜR BILDENDE KUNST.

DEZEMBER 1918

WIESBADENER

KÜNSTLER

GEMÄLDE

GRAPHIK

PLASTIK F44

KUNSTGEWERBE

NEUES MUSEUM

TÄGLICH VON 10—5 UHR

SONNTAGS V. 10—1 UHR

Kurhaus-Konzerte

Mittwoch, 18. Dezember.

Nachmittags 4.30 bis 6.30 Uhr

Abonnements-Konzert.

Stadt. Kurorchester.

Leitung: H. Jrmier, städt. Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre zur Oper „Das

ehorne Pferd“ D. F. Auber

2. Pöckelians in C-moll von

G. Meyerbeer.

3. Album-Sonate R. Wagner.

4. Perpetuum mobile F. Ries

5. Ouvertüre zur Kantate „Die

vier Menschenalter“ von

F. Lachner.

— Pause. —

6. Polonaise a. d. Op. „Eugen

Onegin“ P. Tschaiakowsky

7. Fantasie aus der Oper „Das

Glöckchen des Eremiten“

von A. Massart.

8. Ouvertüre zu „Fidelio“ von

L. v. Beethoven.

9. Fantasie aus der Oper „Die

Zauberflöte“ W. A. Mozart.

Theater

Raff. Landes-Theater

Mittwoch, 18. Dezember.

15. Vorstellung Abonnement A.

Martha.

Oper in 4 Akten v. W. Friedrich.

Musik von Fr. v. Flotow.

Adelheid Kina. J. Ina Schwarz

Edy Harriet Turhan

Mar. Kiffermann

Ranch, Ihre Vertraute Villa Haas

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

Edy Harriet Turhan

